

Die Macht der Habsburger.

168. **Die Hausmacht der Habsburger unter Friedrich III.** Durch ihre Hausmacht übertrafen die Habsburger alle Fürsten. Sie besaßen seit lange einen grossen Länderstrich in der Nähe ihres Stammschlusses, Vorderösterreich (Karte!). Als Friedrich III. Kaiser war, hatte sein Bruder Albrecht schliesslich fast alle Hausländer, aber es herrschte „ständische Anarchie“. Doch konnte Friedrich bei seinem Tode seinem Sohne Max die vereinigten österreichischen Länder hinterlassen.

Friedrichs Vorgänger auf dem Throne (wer?) hatte, bevor er 1439 diesen erlangte, zu seinem Antheile an Oesterreich auch Mähren, Böhmen und Ungarn erhalten. Ihm folgte in diesen Ländern sein nachgeborener Sohn Ladislaus. Als dieser aber 1457 starb, riss Georg 1457 Podiebrad die Regierung in Böhmen an sich. Er hatte während der Minderjährigkeit des Ladislaus neben dem katholischen Statthalter als ultraquistischer die Regierung geführt. Ungarn erhielt ebenfalls wieder einen einheimischen König in Matthias Corvinus.

Jedoch hatte Friedrich Gelegenheit zur Erwerbung weiter und blühender Länderstrecken. Etwa 100 Jahre nachdem Burgund an Philipp von Valois gekommen war, herrschte Philipp der Gute vom untern Rhein bis an die Alpen. Aber die königliche Würde suchte er vergeblich von Friedrich zu erhalten, der kein Land dem Reiche entfremden wollte. 1467 folgte in Burgund Philipps unruhiger Sohn Karl der Kühne. Eine Vermählung seiner einzigen Tochter Maria mit Friedrichs schönem und ritterlichem Sohne Maximilian sollte Karl die Königskrone und den Habsburgern ein erdrückendes Uebergewicht verschaffen. Man hoffte auch von Karl kräftige Hilfe gegen die Türken und im Kampfe gegen das Aufstreben des Volkes, das er in seinen Ländern niederhielt. 1467

Als neue Verwicklungen für Friedrich mit den östlichen Nachbarreichen und mit seinem Bruder entstanden, in Brandenburg ein Krieg der Fürstenmacht gegen die deutschen Städte unter Betheiligung der Hansa in Aussicht stand, Christian I., König von Dänemark und Herzog von Holstein, gegen die Bauern im Dithmarschen kämpfte, kam 1473 Friedrich mit Karl in Trier zusammen. „Aber weil,“ wie die 1473 Chronik von Hirsau sagt, „der Kaiser den Stolz und die Anmassung des Menschen verabscheute, verliess er plötzlich die Stadt.“ Karl verband sich im Zorn mit dem widerspänstigen Kurfürsten von der Pfalz (Sein Thurm?) und dessen Bruder, dem Erzbischof von Köln, der mit seinem Domkapitel in Kampf gerathen war. Albrecht Achilles vermittelte vor dem belagerten Neuss die Unterhandlungen, welche zur Verlobung Maximilians und Marias führten.

Karl drang erobert in Lothringen ein und trachtete nach der Schweiz, um die Freiheit der Schweizer, die er besonders hasste, zu vernichten und den Rhein von der Mündung bis zur Quelle zu beherrschen. Aber er kämpfte 1476 unglücklich bei Granson und bei Murten („Dieses Denkmal hat das Kriegsheer des mächtigen Herzogs von Burgund hinterlassen“) und fiel 1477 bei Nancy (wo?). 1477 Lothringen wurde wieder selbständig.

Die Vermählung erfolgte (Der Ring; Theuerdank). Max behauptete nach vielen Kämpfen im Vertrage zu Senlis 1493 einen grossen Theil 1493